

125

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro 55.

Kronstadt, den 22. Oktober

1840.

Türkei.

Von der türkischen Grenze. Der Bannstrahl über Mehemed Ali ist erfolgt, und wird, da er vom Oberhaupt des Islam ausgegangen ist, seine gewünschten Früchte tragen. Zwar macht sich die französische Partei in Konstantinopel über diese Maßregeln lustig und meint, daß es nicht das erste Mal sei, Mehemed Ali's Einfluß bei den syrischen und ägyptischen Völkern durch solche lächerliche Ceremonien zu stören und sie zu veranlassen, freiwillig unter das Scepter Abdul Medschids zurückzukehren. Was die französische Partei auch immerhin glauben machen will, daß die Völker Syriens und Aegyptens das Heil des Islam nur bei Mehemed Ali finden werde, soll man ja nicht beachten, denn das syrische Volk hat zu sehr die eiserne Ruthe seines Peinigers gefühlt, als daß es nicht Alles dazu beitragen sollte, diesen hochmüthigen Satrapen zu stürzen und ihn dem Lohne seine Thaten zuzuführen. Einige ihrer Vorgesetzten, haben durch energische Mittel, sie bis noch verhindert sich öffentlich gegen den Vizekönig zu erklären. Die kürzeste Zeit aber wird alle Zweifel, ob sich Mehemed Ali als Herrscher über Syrien und Aegypten erhalten werde, lösen, und ihn auf ewige Zeiten der Herrschaft dieser Länder entheben sehen. — Der Sultan soll kürzlich bei einer Audienz, gegen den russischen Abgesandten, Varen Pieven, geäußert haben, daß er dem Kaiser Nikolaus für seine bereitwillige Hülfe, eine russische Landarmee zur Besatzung der Hauptstadt zu senden, falls der drohende Aegyptier den Taurus überschreiten würde, sich sehr verpflichtet fühle.

Zur Ergänzung unsers Berichtes aus Bukarest vom 13. Oktober in Nr. 54 des Sieb. Wochenblattes entlehnen wir nachstehende Berichte aus dem österreichischen Beobachter und der Wiener Zeitung. »Die neuesten Berichte aus Konstantinopel vom 23. September melden: »Gestern mit Tagesanbruch wurde den Bewohnern dieser Hauptstadt durch Kanonensalven sämtlicher Batterien die Geburt eines Sohnes des regierenden Sultans Abdul Medschid verkündigt, welchem der Name Murad beigelegt wurde. Der Kizlar-Agassi (Oberste der Verschnittenen) über-

brachte diese erfreuliche Nachricht der hohen Pforte, wo darüber ein Chattischerif feierlich verlesen wurde, und eine halbe Stunde darauf ward sie durch öffentliche Ausrufer (Dullals) zur Kenntniß des Publikums gebracht. Sämmtliche Pascha's und Großwürdenträger verfügten sich hierauf in das Serail, um Er. Hoheit ihre Glückwünsche darzubringen. Zur Feier dieses glücklichen Ereignisses sind öffentliche Belustigungen angeordnet, welche sieben Tage hindurch dauern sollen, und während dieser Zeit werden Abends die Hauptstadt und der Bosphor beleuchtet.«

»Die in Folge der Weigerung Mehemed Ali's angeordnete Blockade der syrischen und ägyptischen Küsten soll am 14. Oktober, nämlich einen Monat nach der hierüber dem diplomatischen Corps gemachten officiellen Eröffnung, in Wirksamkeit treten.«

Der französische »Moniteur universel« vom 2. Oktober bringt folgende telegraphische Depesche:
Marseille, 1. Oktober, 1 1/2 Uhr.
Malta, 27. September.

Der französische Consul an den Conseils-Präsidenten.

»Der »Prometheus«, welcher Beirut am 20. verlassen, bringt die Nachricht, daß nach einem Bombardement von 9 Tagen, das die Stadt in Asche legte, selbe von den Aegyptiern verlassen und von den Allirten besetzt worden ist.«

»Der Oriental, welcher Alexandrien am 24. verlassen, berichtet, daß der Ferman der Absetzung Mehemed Ali's am 24. demselben durch die General-Consuln der vier Mächte mitgetheilt worden sei, worauf die Letztern alsbald ihre Flaggen eingezogen und sich an Bord ihrer Schiffe begeben haben.«

Die Nachrichten aus Malta vom 25. September melden: »Am 9. d. M. ist der Admiral Stopford vor Beirut angelangt, und am selben Tage signalisirte man den Convoi von Cypern mit Landungstruppen an Bord, der von drei türkischen Kriegsschiffen escortirt wurde. Gleich am folgenden Tage besaßen die englischen Dampfschiffe nicht die Stadt, aber zwei Punkte an der Küste, wo ägyptische Truppen standen; später sollen die türkische Truppen gelandet, und das Dem-

bardement von Beirut begonnen haben. Sämmtliche in Beirut ansässige Europäer haben sich an Bord der auf der dortigen Rhede liegenden Schiffe geflüchtet. — Das englische Linienschiff »Cambridge« ist vorgestern hier angelangt, und wird bald nach der Levante weiter segeln. — Die französischen Regierungsdampfschiffe »Euphrate« und »Etna«, ersteres nach Constantinopel letzteres nach Alexandrien bestimmt, sind heute Morgens in Malta angekommen, und werden, sobald sie neue Kohlenvorräthe eingenommen, wieder in See gehen.

Das M. Chronicle enthält eine Correspondenz aus Constantinopel d. d. 2. Sept. worin sich folgende Stelle findet: »Am letzten Sonntag hatte Reschid Pascha eine zweistündige Conferenz mit Baron Stürmer und Hrn. Pisani. Ich habe Grund zu glauben, daß es sich darin von der Frage handelte, ein österreichisches Truppcorps auf der Küste von Syrien zu verwenden — eine Maßregel, welche England sehnlichst wünscht, weil es mehr als irgend eine Macht dabei interessiert ist, daß die orientalischen Angelegenheiten eine schnelle Entwicklung finden. So lange Mehemed Ali die Bedingungen des Quadrupelvertrags nicht angenommen hat, sind die directen Verbindungen Englands mit Indien über den Isthmus von Suez stündlich gefährdet.«

Konstantinopel, 16. Sept. Die Allg. Zeit. enthält unter vorstehendem Datum Nachfolgendes: »Izzet Mehemed Pascha ward bei der großen Versammlung der Ulema, unter dem Vorsitze des Mufti, weil er sich eines großen Vertrauens bei der Pforte erfreut, zum provisorischen Gouverneur von Aegypten und zum Seriasker in den syrischen Paschaliks erhoben. Dies dürfte zur Folge haben, daß er das Commando über die osmanische Armee am Taurus an der Stelle Hafis Pascha's übernimmt, oder im Fall die Armee des Taurus nicht zu activen Operationen gegen Ibrahim bestimmt wäre das Commando sämmtlicher türkischen Expeditionstruppen in Syrien erhielt. Izzet Mehemed Pascha ist aus der Zeit des russischen Kriegs als ein tapferer und umsichtiger Mann bekannt. Er wirkte im Jahr 1828 als Kapudan Pascha zur Vertheidigung Barna's mit, und befehligte eine Zeit lang die Besatzung dieser Stadt. Als damals Jussuff mit den Truppen unter seinem unmittelbaren Befehl plötzlich in das russische Lager übergang, und ihnen gebot, ohne alle Übereinkunft, das Gewehr zu strecken, sah sich der verathene Kapudan Pascha genöthigt, mit der geringen Mannschaft, die ihm noch zu Gebote stand, in die Citadelle zu flüchten, und vertheidigte sich mehrere Tage mit ausgezeichnete Tapferkeit gegen die Angriffe des russischen Belagerungscorps und erhielt dann mit wenig Getreuen eine Capitulation, vermöge deren er sich in das Lager des Omer Brione zurückziehen durfte. Der damalige Großwesier, Mehemed Selim Pascha,

ward vom Sultan abgesetzt, weil er zur Entsetzung Barna's nicht mit gehöriger Kraft mitgewirkt hatte, und Izzet Mehemed Pascha, an seine Stelle ernannt, empfing nicht allein das Siegel des Großherrn als Symbol der höchsten Machtvollkommenheit, sondern auch das gesammte Vermögen des abgesetzten Großwesiers. Allein noch vor Eröffnung des Feldzuges im Jahr 1829 mußte Izzet Pascha das von ihm bei Aidas gezogene Lager verlassen und dem neu ernannten Großwesier, Reschid Mehemed Pascha, Platz machen. Der Ruhm, den sich Reschid in Griechenland erworben hatte, zum Theil auch Feindschaften und Cabalen in Constantinopel scheinen damals Izzet Pascha das Armee-Commando aus den Händen gewunden zu haben. Wie gesagt, steht der neue Gouverneur von Aegypten in dem Rufe eines persönlich tapfern, vorstichtigen und unbestechlichen Mannes — Eigenschaften, die ihn allerdings zu der großen Bestimmung befähigen die er so eben von der Pforte erhielt.

Spanien.

Madrid, 23. Sept. Endlich hat der Herzog von Victoria ein Lebenszeichen von sich gegeben; er hat an die Regierungsjunta, an Don Antonio Gonzalez, an Rodil und an das Ayuntamiento geschrieben, noch verlautet aber nichts Näheres über seine Ankunft. Zwar weiß man jetzt, daß er sich der Bildung eines Cabinets unterziehen will und daß er hieher kommen wird, aber ob allein oder mit Heereskraft und wann, darüber lassen seine Brieffschaften oder wenigstens, was die Behörden daraus durch die Journale veröffentlichten, das Publicum ungewiß. Auch diese unbestimmten Nachrichten wurden hier beifällig aufgenommen; alle Militärmusiken zogen durch die Straßen und spielten patriotische Lieder. Mittlerweile vervollständigt sich die revolutionäre Bewegung in den Provinzen. Von Abdama's Truppen schließen sich ganze Haufen, die ihn verlassen, der Ayuntamiento-Partei an. In Sevilla wurde der Statthalter genöthigt den Belagerungsstand aufzuheben, Espartero's Bild, gemalt von Esquivel, im Triumph durch die Straßen getragen, eine Junta errichtet. Eine Freischwadron machte zuerst Bruderschaft mit dem Volk, nach einem kurzen Conflict zwischen den übrigen Bataillonen in der Stadt, bei welchen es blutige Köpfe absekte, ging die ganze Besatzung über. Auch in Cadix konnte Don Francisco Moreda den Belagerungsstand nicht aufrecht halten, er gab freiwillig nach, das Ayuntamiento trat seine Verrichtungen wieder an und ernannte eine Junta. Der gleiche Fall war in Cordova. Dieß alles geschah binnen wenigen Tagen, Schlag auf Schlag. Die Reichsverweserin in Valencia befindet sich unter diesen Umständen in der traurigsten Lage. Noch hat sie den ergebenen D'Donnell zur Seite, aber unter dessen Truppen lichten sich die Reihen. In der Bevölkerung

finden sie keine Sympathien. Sie hat das dortige Ayuntamiento fragen lassen, was es zu thun gemeint sey. Die Antwort war, es theile die Ansichten der obersten Junta zu Madrid. Kein Wunder, daß diese immerwährenden Aufsechtungen auf die Gesundheit der Königin nachtheilig wirken, sie soll sehr leidend seyn. Oft, sagt man, verlängern sich die Beratungen ihres Staatsraths bis Morgens vier Uhr. Sie verläßt selten das Schloß. Die Zugänge sind mit Wachen umstellt und zahlreiche Patrouillen durchziehen die ganze Stadt. Jedermann sehnt sich nach Beendigung dieser schon allzu lange dauernden Krisis.

Großbritannien.

Am 27. September 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, ist auf den Schiffswerften von Plymouth ein bedeutender Brand ausgebrochen. Das Feuer zeigte sich zuerst am Bord des *Lalavera* von 74 Kanonen, der sich Ausbesserungen halber seit sechs Monaten auf den Werften befand. Binnen einigen Minuten hatte das Feuer reisende Fortschritte gemacht und theilte sich dem Winden mit, aber den Anstrengungen der Spritzen gelang es, dem Feuer am Bord dieses letztern Schiffes Einhalt zu thun, daß nur zur Hälfte zerstört worden ist. Der *Adelaide-walk*, der nördlich vom *Lalavera* liegt, und der die Materialien einer großen Anzahl anderer Kriegsschiffe enthält, ist gänzlich vom Feuer verzehrt worden. Endlich ist auch die *Imogene* von 28 Kanonen, die sich auf einem andern Werfte, in der Nähe des *Adelaide-walk* befindet, bis auf den Kiel verbrannt. Man hat außerdem den Verlust eines Kohlen- und Bauholzlagers zu beklagen.

Um 5 Uhr vertheilte sich das Feuer dem gleichfalls abgetakelt auf der Werfte liegenden Linienschiff *Mineen* mit, welches ebenfalls bedeutend beschädigt wurde; es gelang jedoch, das Feuer zu bemeistern, ehe es über das Vordertheil sich ausgedehnt hatte. In der Nähe waren die Spiegel-Figuren abgebrochener Linienschiffe nebst den Flaggen mancher Seehelden, so derjenigen, unter welcher Nelson in der Schlacht von Trafalgar und Lord Ermouth vor Algier foht, aufgehängt. Auch diese wurden von dem Feuer verzehrt. Ein junger Mann suchte sie zu retten, die Flamme war aber zu gewaltig. Nachlässigkeit scheint Schuld an der Feuerbrunst zu sein. Seit 8 Tagen war nicht mehr an der Ausbesserung des *Lalavera* gearbeitet worden. Die frühere Gewohnheit, bei Nacht auf Fahrzeuge in den Werften zwei Wächter zu setzen, ist seit einigen Jahren aus Sparsamkeit eingestellt worden. Im Ganzen waren 22 Feuersprizen thätig. Mehrere Stunden lang gewährte der Brand ein prachtvolles Schauspiel. Brennende Schiffe, Gebäude und Holzhausen bildeten ein Flammenmeer, das sich über eine Viertelmeile (englisch) ausdehnte. An manchen Stellen stieg die Flamme 100 Fuß hoch an,

während dicke Rauchwolken die Stadt bedeckten. Zum Glück ging ein schwacher Wind. Der Schaden wird auf 4–500,000 Pfd. Sterl. geschätzt. Die englischen Journale tadeln, daß man nicht an Bord eines jeden Schiffes eine Schildwache gestellt hat, eine Einrichtung, die früher bestand und seit zehn Jahren aus Defonomie unterlassen worden ist. Gegen 9 Uhr ist man des Feuers Herr geworden.

Die hochtoristische *M. Post* äußert: »Die Krisis in Spanien ist von ernster Bedeutung. Espartero's Manifest ist ein Schwall von Frechheit und Eigendünkel, und würde nur wenig Beachtung verdienen, wenn es nichts enthielte, als die geschraubten Phrasen jenes militärischen Marktschreiers. Er ist nur eine Puppe, aber die Leute, welche die Fäden dieser Puppe regieren, sind eine mächtige Partei, und unter der Maske der keine unumschränkte Dictatur anstrebenden Bescheidenheit maskirt dieser Günstling des Herzogs von Suser sich das Recht eines Soldatencepters in Spanien an. Weil es Espartero in Verbindung mit dem Schurken Maroto gelungen, durch den schändlichsten Verrath das zu erreichen, was sie in offenem Felde zu erreichen nicht vermocht, darum verlangt er ganz einfach als der Beschützer der Regierung betrachtet zu werden. Er fordert — dieser moderne Cromwell, nur ohne Cromwells politisches und militärisches Talent — er fordert jederzeit als Generalissimus der Armee zu Rathe gezogen zu werden; es soll ihm gestattet sein, mittelst seiner Rathschläge in die Executivgewalt sich einzumengen, natürlich zum allgemeinen Besten! kurz er will den Regenten *de facto* spielen, während *Christine de jure* wäre, und das Ministerium auf sieben aus den Regimentern recrutirte Schreiber ohne Cabinetsverantwortlichkeit reducirt würde. Dieses höchst schamlose Manifest ist vielleicht das unconstitutionellste Actenstück, das je von Spaniens sehr constitutionellen Machthabern ausgesprochen ist. Was? der Oberbefehlshaber eines Heeres, der Mann, der am allerersten das Beispiel strengen Gehorsams geben sollte, in Waffen gegen die Krone, ihre Würde und Prærogative! Was? Das Heer dem feierlichen, durch die Zustimmung der Krone geheiligten Act der Cortes feindlich entgegen gereiht! das ist traun! eine noble Schule constitutioneller Verwaltung. — Das *Chronicle* sagt uns, die Forderung der *Exaltados* seien gemäßiget. Also Empörung gegen die Krone, die Cortes und die Regierung ist bloß Mäßigung! Man sage uns doch, was dann Anarchie ist.«

Am 22. Sept. Nachts starb nach langer Krankheit die Prinzessin Augusta. Sie war am 8. Nov. 1768 geboren, also in ihrem 72. Lebensjahre. Sie war das sechste Kind und die zweite Tochter Georgs III. und der Königin Charlotte.

Niederlande.

Aus dem Haag, 30. Sept. Gestern ist Se.

Maj. der König nach dem Loos abgereist, wird aber wahrscheinlich als regierender König nicht wieder in unsre Residenz zurückkehren. Es ist nämlich das allgemeine Bestürzung erregende Gerücht verbreitet, daß König Wilhelm I. der Niederlande die Krone niederlegen wolle. Das Gerücht scheint leider nur zu sehr gegründet zu sein. Man erwartet demnächst die Erscheinung einer königlichen Proclamation an das niederländische Volk, in Folge deren der Prinz und der Erbprinz von Oranien sich in den nächsten Tagen nach dem Loos begeben dürften, um dort von des Königs Entschluß unterrichtet zu werden. Dieses Ereigniß ist um so wichtiger, da die Generalstaaten in wenigen Wochen zur ordentlichen Session zusammentreten.

Allg. Zeitung.

Frankreich.

Paris, 1. Okt. Eine k. Ordonnanz vom 21. Sept. eröffnet dem Kriegsminister auf das Rechnungsjahr 1840 zu dem Titel der ersten Section des Budgets (Bezirksabtheilungen des Innern) einen außerordentlichen Credit von 51,674,000 Fr. für Bestreitung der dringenden Ausgaben bei Vermehrung des effectiven und materiellen Zustands der Armee, der den Kammern in der nächsten Session zur Regulirung vorgelegt werden soll.

(Temp's.) Mag sich die orientalische Frage ausgleichen, oder nicht, mag England auf seinen Forderungen beharren, oder nachgeben, mag der Krieg ausbrechen, oder der Friede sich beseitigen, so ist unsere Ansicht, daß Frankreich weder entwaffnen, noch einen Augenblick in seinen zur Befestigung seines Gebiets unternommenen Arbeiten aufhören soll. Wie auch die Zukunft sein mag, so erwecken Vergangenheit und Gegenwart mit vollem Recht unser Mißtrauen. Frankreich darf sich weder durch das Resultat eines Conseils in Downing-Street, noch durch eine friedliche Eröffnung, noch durch eine Drohung, noch viel weniger durch eine Gefahr aufhalten, oder einschüchtern lassen. Da man ihm seine, dem Frieden gebrachten Opfer nicht anrechnet, so muß es von nun an immer zum Krieg bereit sein.

Neueste Weltchronik.

Aus Rio-Janeiro, meldet die englisch M. Post, daß der Kaiser von Brasilien Dom Pedro II. am 23 Juli als großjährig proclamirt worden ist und den durch das Gesetz vorgeschriebenen Eid geleistet habe. Der Kaiser ist den 2. December 1825 geboren, also noch nicht 15 Jahr alt.

Der Standard schreibt aus Lissabon d. d. 21. Sept. Der Militäraufstand ist gänzlich unterdrückt. Am 12. Sept. äußerte der Obrist Miguel Augusto de

Souza, das Haupt der Insurgenten, den Wunsch nach Spanien überzutreten. Einige seiner Soldaten verlangten die Fahne des Regiments, weil sie zu ihrer Pflicht zurückkehren wollten, Der Obrist antwortete, er lasse die Fahne nur mit seinem Leben. Da entstand ein Gemurmel in den Reihen, und der Obrist wurde von den Schüssen seiner eigenen Leute niedergestreckt. Die bei der Meuterei compromittirten Officiere flüchteten sich nach Spanien, die Soldaten aber ergaben sich an den Befehlshaber der gegen sie anrückenden Truppen.

Der Temp's schreibt vom 29. Sept.: Wir hören mit Gewisheit, daß zwei Divisionen der russischen Armee in Odessa einquartirt wurden. Außerdem näherten sich drei andere Divisionen dieser Stadt und sollen in der Umgegend cantoniren. Dies gäbe einen Verein von 50,000 Mann auf diesem Punkte. Man richtet in Odessa Spitäler für 5000 Kranke ein.

Einige Amerikaner haben den Plan Fultons, des Erfinders der Dampfschiffe, eine Maschine zu bauen, vermittelst deren Schiffe durch unter dem Wasser angebrachte Granaten in die Luft gesprengt werden können, aufgegriffen und sollen mit den Chinesen in Unterhandlung stehen, um ihnen durch dieses Mittel zur Zerstörung der englischen Kriegsschiffe behülflich zu sein.

Die Bevölkerung St. Petersburg wird in diesem Momente nur von einem Gegenstande in lebhaften Anspruch genommen, nämlich von dem feierlichen Einzuge der Braut des Thronfolgers, die vor einigen Tagen mit der kaiserlichen Familie glücklich in Zarstojke-Elso eintraf und nun von dort in den nächsten Tagen (20. Sept.) die Residenz des großen Reiches betritt, daß sie einst an der Seite des erlauchten jungen Fürsten beherrschen wird. Eine dreitägige Illumination der Kaiserstadt und tausend andere Festlichkeiten werden die schaulustige Menge in die freudigste Aufregung versetzen.

In der ganzen Umgegend von Paris beschäftigt man sich mit den Vorarbeiten zu der Befestigung, ebenso wird an den Baraken für die Truppen gearbeitet. Letztere sollen schon jetzt in der Nähe von Paris untergebracht werden, weil man bei Gelegenheit der Ankunft der Asche Napoleons Unordnungen fürchtet.

Aus Algerien erfährt man, daß die Verheerungen in den Ebenen von Metidscha durch die Araber noch immer fortbauern. Marschall Valée ist von seinem System, alle Lager zu befestigen, abgekommen, indem er sich überzeugt hat, daß alle Lager und Blockhäuser die Einfälle der arabischen Dietterschwärme nicht zu hemmen vermögen.